

„Elektronische Gesundheitskarte gehört in die Tonne“

Bayerns Vertragszahnärzte fordern Stopp des Projekts

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns (KZVB) fordert den Stopp des Projekts „elektronische Gesundheitskarte (eGK)“. „Da wird seit Jahren herumexperimentiert und heraus kommt eine bürokratische Hydra, die keiner will, die Milliarden kostet und keinerlei Nutzen hat“, so der KZVB-Vorsitzende Dr. Janusz Rat. „Es ist unverantwortlich, dass das Bundesgesundheitsministerium (BMG) die Einführung der eGK weiter vorantreibt. Die Akzeptanz in der Ärzte- und Zahnärzteschaft ist gleich Null.“

Maschinenlesbare Objekte

Die Patienten würden zu „maschinenlesbaren Objekten“ degradiert. Die Politik verschleierte die wahren Zielsetzungen und gaukle einen Nutzen vor, den es so nicht gebe. Außerdem bestünden zahlreiche ungelöste technische Probleme. So sei die Karte nicht ausreichend getestet, nicht behindertengerecht, erhöhe die Bürokratiekosten und erschwere den Praxisbetrieb.

Selbst in der Testphase habe das BMG zudem mit geschönten Zahlen operiert. Im sogenannten „10.000er Test“ hätten lediglich eine Handvoll Ärzte und Apotheker die Karte getestet. „Diese Tests sind nur ein Feigenblatt und bieten keine Gewähr für die Funktionsfähigkeit und



Foto: Stefanie Grau/KZVB

„Die Akzeptanz in der Zahnärzteschaft für die eGK ist gleich Null“, meint Dr. Janusz Rat.

die Sicherheit. Sie rechtfertigen keinesfalls die flächendeckende Einführung der eGK.“

Alle angeblichen Verbesserungen der eGK ließen sich auch mit anderen, billigeren Maßnahmen erreichen. Dazu brauche es keine zentrale Speicherung

aller Patientendaten und keine bundesweite Vernetzung.

Auch der Datenschutz sei nicht gewährleistet. Mehr Sicherheit gebe es durch die eGK ebenfalls nicht. So werde die Karte ohne Identifikationsverfahren an die Versicherten ausgegeben.

Unternehmen ziehen sich zurück

Auch die Echtheit des vorgesehenen Fotos werde nicht überprüft. Zudem hätten sich bereits die ersten Unternehmen aus dem Projekt zurückgezogen, unter anderem Siemens Health Care.

Rats Fazit: „Die eGK gehört in ihrer jetzigen Konzeption in die Tonne. Nach der Bundestagswahl muss ein neues Konzept entwickelt werden, das den Bedürfnissen von Ärzten, Zahnärzten und Patienten gerecht wird, bevor Milliardenbeträge ausgegeben werden. Dieses Geld würde an anderer Stelle im Gesundheitswesen fehlen. Solche Prestigeobjekte können wir uns erst dann leisten, wenn im Gesundheitswesen zu viel Geld in der Kasse sein sollte.“



Foto: KZVB

„Die elektronische Gesundheitskarte gehört in ihrer jetzigen Form in die Tonne“, sagt die KZVB.

Leo Hofmeier